

Herrlich kauziges Vergnügen

Retzer Bühne begeistert mit „Pension Schöllner“

Bad Salzuflen-Retzen. Mit dem Evergreen „Pension Schöllner“, dem 1890 entstandenen Schwank in drei Akten von Carl Jacoby und Wilhelm Laufs, begeisterte das seit 25 bestehende Amateurtheater „Retzer Bühne“ sein Premierenpublikum im ausverkauften Gasthaus Rickmeyer.

Unter der Spielleitung von Susanne Habenicht stellten die zehn Darsteller, unter ihnen der junge Debütant Miguel Krysmann, eindrucksvoll unter Beweis, dass sie sich durchaus an den zahlreichen Verfilmungen des skurrilen Stoffes messen lassen können. Nachdem die Aufführung Fahrt aufgenommen hatte, strebte sie temporeich ihrem Ziel entgegen: Das war vor allem die Wandlung des Ruheständlers Philip Klapproth (Hans Carell). Der hat sich auf der Suche nach etwas, was seinem Stammtisch „noch nie unter die Augen gekommen ist“, von seinem Nefen Alfred (beachtlich: Miguel Krysmann) zum Besuch einer Soiree in der Pension Schöllner überreden lassen, deren spleenig Gäste er fälschlich



Hecken etwas aus: Philip Klapproth (Hans Carell, rechts) und sein Neffe Alfred (Miguel Krysmann).

FOTO: OSTERSEK

für Patienten einer einschlägigen Privatklinik hält; so wie den großspurigen Großwildjäger Fritz Bernhardt (Gerhard Weber), den knarzig-kauzigen Major a.D. Gröber (Franz Dötsch), die exaltierte Schriftstellerin Josephine Krüger (Heidi Krysmann) oder den Kellner Eugen (Andreas Landau), der umwerfend komisch mit den Tücken seines Sprachfehlers kämpft. Kein Wunder, dass

am Ende nicht nur Klapproths Schwester Ulrike (Monika Weber) und der alte Schöllner (Karl-Heinz Fasse) den Protagonisten für plemplem halten. Dass die Handlung eine Menge genre-üblicher Missverständnisse und eindeutiger Zweideutigkeiten bot, tat ein Übriges und führte immer wieder zu Szenenapplaus und schließlich lang anhaltendem Schlussbeifall. (beo)